

AEG-Krise! Minister Clement in Stockholm abgeblitzt

Nürnberg/Stockholm – Es scheint kaum noch Hoffnung für die 1750 Jobs im Nürnberger AEG-Werk zu geben. Gestern nachmittag, ein verzweifelter Ret-

tungsversuch auf höchster Ebene: Bundeswirtschaftsminister Wolfgang Clement (SPD) und Bayerns Wirtschaftsstaatssekretär Hans Spitzner (CSU) flogen zum

Krisengespräch mit *Electrolux*-Chef Hans Straberg nach Stockholm. Doch der Boss des AEG-Mutterkonzerns blieb hart. Nach BILD-Informationen dauerte die

Verhandlung nicht einmal eine Stunde.

Entsprechend kurz faßte sich Clement-Sprecherin Andrea Weinert: „Ein ernstes und offenes Gespräch, aber

keine Lösung.“

Damit schwinden die Hoffnungen, wenigstens eine der beiden Produktparten (Waschmaschinen oder Geschirrspüler) des Werkes in

N-Muggenhof weiterlaufen zu lassen. Heute ab 14 Uhr wollen rund 1500 AEG-Mitarbeiter gegen die geplante Standort-Schließung auf die Straße gehen. **ud**



Wolfgang Clement

Foto: DPA

1500 protestierten gegen Aus für AEG-Werk

Nürnberg – Mit Trillerpfeifen, Sirenen und Sprechchören machten sie ihrem Ärger Luft: Rund 1500 Mitarbeiter des AEG-Hausgeräte-Werks in N-Muggenhof demonstrierten gestern vor dem Werkstor für die Rettung ihrer Jobs (Foto). IG-Metall-Vize Berthold Huber forderte vom Mutterkonzern

Electrolux innovative Konzepte für das Werk: „Ein Sterben auf Raten wird die Gewerkschaft nicht unterstützen!“

ud



Bild - 13.07.2005

Wiesheu und Maly kämpfen um 1750 Jobs

Bayerns
Wirt-
schafts-
minister
Dr. Otto
Wiesheu

Nürnbergers OB
Dr. Ulrich Maly

Beide wollen das AEG-Stammwerk in N-Muggenhof vor der Schließung retten, machen Druck auf den Electrolux-Konzern. Um die Bosse in letzter Sekunde umzustimmen

Von V. MÜLLER-ROHDE
Nürnberg - Sie kämpfen wie die Löwen! Die 1750 AEG-Mitarbeiter, die Gewerkschaft IG Metall und jetzt noch einmal die Politiker. OB Dr. Ulrich Maly (44, SPD) und Bayerns Wirtschaftsminister Otto Wiesheu (60, CSU) wollen in Briefen Druck auf den Electrolux-Konzernvorstand machen und so das Werk in N-Muggenhof doch noch vor dem Aus retten.

Wiesheu: „Ich werde mich noch einmal an den Konzernvorstand wenden und für eine konstruktive Fortführung der Gespräche zwischen Unternehmensleitung und den betroffenen Arbeitnehmern über eine einvernehmliche Lösung werben.“

OB Maly kämpferisch: „Wenn die Konzernspitze auf das Angebot der Arbeitnehmer nicht eingeht, muß sie sich den Vorwurf gefallen lassen, daß alles nur Show war und sie das Werk von Anfang an dichtmachen wollte.“ Denn: „Es heißt immer, der Standort

Deutschland ist unflexibel. Aber das stimmt nicht. Die Beschäftigten von AEG haben sich wahnsinnig beweglich gezeigt und mehr Zugeständnisse gemacht, als die Arbeiter bei VW.“

15 Mio. Euro wollen die Nürnberger bei den Arbeitskosten, den außertariflichen Zulagen und Fixkosten sparen. Maly: „Da kann man schon verlangen, daß Electrolux den Schließungsbeschluß ernsthaft überdenkt.“

Bereits im Juli waren Bundesminister Wolfgang Clement (SPD), Bayerns Wirtschaftssekretär Hans Spitzner und OB Maly in der Konzernzentrale von Electrolux. Maly: „Damals waren die Gespräche sehr kühl.“



Das AEG-Werk in N-Muggenhof

Bild - 29.09.2005

25 000 Arbeiter aus ganz Europa kämpfen fürs AEG-Werk

Nürnberg - Auch wenn wieder verhandelt wird: Die Mitarbeiter des AEG-Hausgeräte-Werk ins N-Muggenhof protestieren wei-

ter. Nach der 24-Stunden-Blockade am 5. Oktober haben mehr als 800 AEG-Beschäftigte das Werk für zum zweiten Mal abgerie-

gelt - diesmal allerdings nur für rund vier Stunden.

Die Aktion war Teil eines europaweiten Protesttages von 25000 Mitarbeitern des

AEG-Mutterkonzerns *Electrolux* in Italien, Schweden, Ungarn, Spanien, Frankreich und Belgien. Peter Scherrer vom Europäischen Metall-

gewerkschaftsbund: „Wir verlangen von *Electrolux* eine Perspektive für Zehntausende Arbeitnehmer und ihre Familien.“ Scherrer

droht, den kompletten *Electrolux*-Konzern europaweit lahmzulegen, wenn das Nürnberger Werk geschlossen wird. **ud**



Foto: DPA

Mitarbeiter des Stammwerks machen große Zugeständnisse

AEG-Rettungsplan kostet 750 Jobs



Das AEG-Werk in N-Muggenhof

Nürnberg - Bis Ende 2007 werden im AEG-Hausgeräte-werk rund 750 der 1750 Mitarbeiter ihre Jobs verlieren - so das Verhandlungs-Ergebnis von Betriebsrat, IG Metall und dem deutschen Management.

Im Gegenzug soll die Fabrik mindestens bis 2010 erhalten bleiben. Zudem verzichtet die Belegschaft auf rund 16,7 Prozent ihres Lohnes. Nürnbergs IG-Metall-Vize

Jürgen Wechsler: „Es ist nur eine Absprache mit deutschen AEG-Managern. Die wollen das auf englisch übersetzen und nach Stockholm schicken.“ Von der Zustimmung des schwedischen Mutterkonzerns Electrolux hängt ab, ob es überhaupt zu einer Einigung kommt oder das Werk in N-Muggenhof ganz geschlossen wird.

Wechsler wettet gegen Electrolux-Chef Hans Stra-

berg: „Dieser Typ hat allen westeuropäischen Fabriken den Krieg erklärt und den muß er verlieren. Egal, was mit ihm passiert.“ Das Stammwerk in Nürnberg sei lebenswichtig für die Marke AEG, auch wenn bald ein Teil der Produktion aus Polen komme.

Grund: Aus Nürnberg kommen wichtige Teile, die in Polen nicht hergestellt werden können.



Angespannte Lage: AEG-Betriebsratschef Dix, Nürnbergs IG-Metall-Vorsitzender Lobboda und Vize Wechsler (v.h.)

Foto: NEUMEISTER

AEG-Werk bald dicht?

Die Angst des Werkzeugmachers vor dem Rausschmiß

Seit 40 Jahren arbeitet Heinrich Drexler im Nürnberger Stammwerk. Der Betrieb ist sein Leben - und seine einzige Hoffnung



Das AEG-Werksgelände an der Muggenhofer Straße

Nürnberg - Er verbrachte fast sein ganzes Leben bei AEG: Werkzeugmacher Heinrich Drexler (54) hatte am 1. September 40jähriges Jubiläum. Zum Feiern war dem AEG-Urgestein

nicht zumute. Das Werk steht vor der Schließung. Sein Arbeitsplatz, auf den er immer so stolz war, ist bedroht.

Drexler: „Ich habe 1965 als 14-Jähriger meine Lehre begonnen. Damals fing man direkt nach der Volksschule an.“ Erster Lehrlingslohn: 99 Mark im Monat. In der Instandhaltung wartet er Stanzwerkzeug-

ge. Der Vater von zwei Töchtern (24 und 25) verdient heute 3000 Euro brutto.

Früher galt es als Auszeichnung, AEGler zu sein, erinnert sich Heinrich Drexler. „Die

boten eine gute Ausbildung. Es war eine Weltfirma.“ 1969, Urlaub mit dem ersten eigenen VW Käfer. AEG hatte auch an der Adria einen Top-Ruf. „Die Marke war überall

im Ausland bekannt, man wurde drauf angesprochen. Da waren wir alle stolz.“

Heute ist Drexler verbittert über jahrelanges Mißmanagement:

„Die alte AEG gibt's nicht mehr. Die Manager identifizieren sich nicht mit der Firma. Aber wir hier geben trotz allem die Hoffnung auf die Rettung des Stammwerks nicht auf!“

Der Niedergang des Stammwerks in Muggenhof

Die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft (AEG) errichtete 1922 ein Werk in N-Muggenhof. Nach der Zerstörung im Zweiten Weltkrieg wurde es für die Herstellung von Waschmaschinen neu aufgebaut. 1963 begann dort auch die Produktion von Geschirrspül-

maschinen. In Spitzenzeiten waren bis zu 6000 Menschen im AEG-Werk beschäftigt. Heute montieren 1500 der 1750 Mitarbeiter pro Jahr rund 1,4 Mio. AEG-Geräte. Mehr als 60 Prozent aller Geschirrspüler, Trockner und Waschmaschinen gehen ins Ausland.



Endmontage von Waschmaschinen im AEG-Werk in den 50er Jahren Foto: DPA

Werkzeugmacher Heinrich Drexler (54) ist nachdenklich, weiß nicht, wie es mit AEG in Nürnberg weitergeht

2000 demonstrierten gegen die AEG-Schließung

Nürnberg - Drei Lkws blockieren die Werkstore, mit Trillerpfeifen, Transparenten und Fahnen machten mehr als 2000 AEG-Mitarbeiter ihrem Ärger Luft.

Seit der Frühschicht um 6 Uhr blockierten sie für 24 Stunden das Gelände, um gegen die geplante Schließung durch den Mutterkonzern Electrolux zu demonstrieren. Nürnbergs OB Dr. Ulrich Maly (45, SPD): „Die Belegschaft hat sich zu großen Zugeständnissen bereit erklärt. Jetzt ist Electrolux am Zug!“ IG-Metall-Vize Berthold Huber

drohte mit einem europäischen Boykott-Aufruf für Electrolux-Produkte, sollte das Werk wirklich geschlossen werden.

Unter den Demonstranten: Sekretärin Birgit Hertlein (34, seit 1987 bei AEG): „Mein Vater hat 41 Jahre hier gearbeitet.“ Er

starb vergangenes Jahr. Ich bin froh, daß er das nicht erleben muß.“



Kundgebung von wütenden Mitarbeitern vor dem Werkstor Fotos: LÖB

Schon ihr Vater arbeitete bei AEG: Sekretärin Birgit Hertlein

AEG-Protest! Sie pfeifen gegen Electrolux

Nürnberg - Die 1750 AEG-Mitarbeiter kämpfen weiter!

Mit Trillerpfeifen protestierten sie gestern gegen die Schließung des Werkes in N-Muggenhof. Jürgen

Wechsler von der IG-Metall: „Wir fordern den Konzern Electrolux auf, jetzt eine Entscheidung für den Erhalt des AEG-Standortes Nürnberg zu treffen. Wir lassen uns nicht länger hinhalten!“

Nach der Kundgebung legten die Arbeiter ihr Werk für 19 Stunden lahm. Waschmaschinen, Geschirrspüler und Trockner sollen erst ab heute wieder gefertigt werden. Am Montag ist eine Be-

triebsversammlung geplant und die Gewerkschaft droht mit weiteren Streiks. Trotzdem sieht Nürnbergs Wirtschaftsreferent Dr. Roland Fleck (CSU) schwarz: „Ich bin wenig optimistisch!“

Dafür gibt's an anderer Stelle Hoffnung!

Fleck: „Die Stadt verhandelt derzeit mit zwei Call Centern, die 300 bis 400 neue Arbeitsplätze in Nürnberg schaffen würden.“

Noch bemühen sich andere Städte um die Unternehmen. Fleck: „Aber Nürnberg hat viele Standortvorteile, wie die zentrale Lage und das Branchen-Netzwerk Call-Circle.“ *vm*

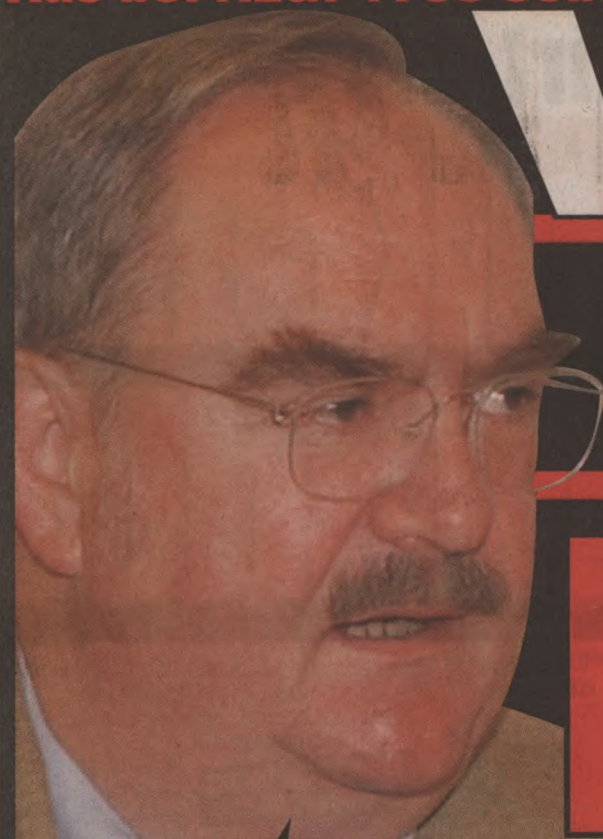
AEG-Arbeiter vor dem Werk in N-Muggenhof

AEG



Foto: AP

Wer von beiden LÜGT?



Bayerns IG-Metall-Chef Werner Neugebauer

Der Gewerkschafter
„AEG macht Gewinn“



Electrolux-Europa-Chef Johan Bygge

Der Chef
„Wir zahlen drauf“

Von V. MÜLLER-ROHDE
 Nürnberg – Der Schock sitzt tief bei den 1750 AEG-Mitarbeitern!

Bis 2007 wird die Firma geschlossen. Doch die Beschäftigten wissen gar nicht warum. Electrolux-Chef Johan Bygge sagt: „Wir machen mit jeder in Nürnberg produzierten und in Deutschland verkauften Waschmaschine 60 Euro Verlust. Mit jedem Geschirrspüler 45 Euro.“

Dagegen protestiert Bayerns IG-Metall-Chef Werner Neugebauer (55): „Dummschwätzer!“ Die Electrolux-Chefs seien „schamlose und

charakterlose Herren“. Das Werk sei wirtschaftlich und mit zusätzlichen Investitionen in bessere Technologie „völlig konkurrenzfähig“.

Einer von beiden lügt! Wirtschaftsexperte Prof. Heinz Bierbaum (58), der ein Wirtschaftlichkeitsgutachten für das Nürnberger Werk schrieb, stellt klar: „Electrolux verbreitet dummes Zeug! Das Stammwerk arbeitet wirtschaftlich und durch die Zugeständnisse der Arbeitnehmer wäre die Situation noch besser geworden!“

Verdächtig auch: Die Produktion von Geschirrspülern und Waschmaschinen soll neben Polen auch nach Italien verlagert werden. Nürnbergs Wirtschaftsreferent Dr. Roland Fleck (44, CSU) schimpft: „Das

müssen wir eingehend prüfen. Mit den Zugeständnissen der Arbeitnehmer wird in Nürnberg auf keinen Fall teurer produziert als in Italien.“

Doch das sieht der Electrolux-Aufsichtsrat anders!

Aber die Nürnberger AEGler wollen sich noch nicht geschlagen geben! Gestern legten 800 Beschäftigte der Frühschicht die Produktion lahm und protestierten mit dem Slogan „Nürnberg steht“. Betriebsratschef Harald Dix spricht schon von einem „harten und langen Arbeitskampf“ im Januar.

Der AEG-Gutachter

Prof. Heinz Bierbaum (58, Foto) ist Chef und Gründer des unabhängigen Info-Instituts in Saarbrücken. Fast zwei Monate prüfte er die Bücher von AEG in Nürnberg, schaute sich die Arbeitsabläufe im Werk an und erstellte so ein Gutachten, wie das Unternehmen doch noch gerettet werden könnte. Der Professor für Betriebswirtschaftslehre und seine 20 Mitarbeiter arbeiteten auch schon im Auftrag von Bosch und Siemens.



Preiskrieg bei Waschmaschinen

Rund 500 Euro kostet eine Waschmaschine heute. 1995 waren es noch umgerechnet 971 Euro. Fast 50 Prozent Rückgang – so hart ist der Preiskampf unter den Herstellern! Schuld sind Firmen aus Billig-Lohn-Ländern wie China, Türkei oder Polen. Sie bringen die deutschen Hersteller in einen Teufels-

kreis: Obwohl die Unternehmen ihre Preise senken müssen und damit weniger Umsatz machen, steigen die Produktionskosten. Außerdem: Nur 2,5 Prozent der Kunden kaufen eine Waschmaschine, weil sie Made in Germany ist. Für 18,8 Prozent ist allein der Preis ausschlaggebend. *vm*



Der Preis für Waschmaschinen sinkt

Standort-Krise in Franken

Wo wackeln die Jobs?

Erst die Grundig-Pleite, jetzt AEG – der Wirtschaftsstandort Nürnberg verlor in den vergangenen fünf Jahren 6000 Industriearbeitsplätze. Und er rutscht weiter in die Krise!

245 000 Menschen arbeiteten im Jahr 1980 in Mittelfrankens Fabriken, heute sind es nur 175 000. Und die Region zittert weiter.

→ Bei KarstadtQuelle in Nürnberg und Fürth müssen 500 Arbeits-

plätze abgebaut werden.

→ Bei Siemens Transportation Systems

in Erlangen wackeln 300 Jobs.

→ Die Telekom will rund 32 000 Arbeitsplätze

streichen, auch der Standort Nürnberg ist betroffen.

Nürnberg Wirtschaftsreferent Dr. Roland Fleck (CSU): „Unsere Wirtschaftsstruktur ist robust. Von allen deutschen Ballungsräumen stehen nur Stuttgart, München und Frankfurt in der Arbeitslosenstatistik besser da als wir.“ Trotzdem: 1995 waren 46 506 Menschen in der Region ohne Job, nun 56 307. *vm*



Quelle Center an der Fürther Straße

Die 1750 Mitarbeiter des Werks hatten ihre ganze Hoffnung auf den Minister gesetzt – aber seine Hilfe blieb aus

Hier werden Geschirrspüler zusammengesetzt und Waschmaschinenteile gestanzt

Die Produktionshallen für Waschmaschinen und Trockner

Über dieses überdachte Fließband werden die Waschmaschinen ins Ostlager transportiert

Das AEG-Werk an der Muggenhofer Straße

AEG-Wut auf Tatenlos-Huber

Von JÖRG VÖLKERLING
Nürnberg - Er war die letzte Hoffnung für die 1750 AEG-Beschäftigten - doch Bayerns Wirtschaftsminister Erwin Huber (59, CSU) hat sie bitter enttäuscht: „Wir müssen uns damit abfinden, daß es eine Rettung für das Nürnberger Werk nicht zu geben scheint“, sagte er beim Betriebs-Besuch!

Nach vier Tagen Arbeitskampf waren die Beschäftigten gestern Morgen wieder an die Werkbänke zurückgekehrt. Weil aber Teile fehlten, konnte kaum et-

was produziert werden. Die IG Metall will den Druck auf die AEG-Mutter Electrolux aufrecht erhalten, ruft zum Boykott der AEG-Geräte auf. Doch Erwin Huber sorgte für Ernüchterung: „Ich halte das für

schädlich. Es gefährdet Arbeitsplätze.“ Die Gewerkschaft solle sich lieber auf den Sozialplan konzentrieren. Dafür wurde Bayerns oberster Wirtschaftsförderer ausgebuht.

Gestern hat zudem

Nürnbergers OB Ulrich Maly (SPD) alle Bürger der Stadt zu einer Kundgebung für den Erhalt des AEG-Werks aufgerufen. Die Aktion findet am Dienstag um 16.30 Uhr (Fürther-Ecke Raabstraße) statt.

Beschäftigte protestieren gegen ihre Entlassung



Nürnberger hilft AEG-Familie



Bertram Fuchs schenkt Selina eine Puppe

Foto: LOB

Eine Puppe für die kleine Selina

Nürnberg - Das Schicksal der Familie des AEG-Arbeiters Albert Reichenberg (45, BILD berichtet) ging Bertram Fuchs (40) ans Herz. Fuchs: „Ich habe mitbekommen,

daß die Kinder wegen der AEG-Schließung weniger zu Weihnachten kriegen. Da habe ich Selina die gewünschte Puppe gekauft.“ Riesenfreude bei Selina (4): „Die Puppe ist super.

Sie kann sogar sprechen.“ Fuchs gab 59 Euro für das Geschenk aus: „Wenn solche Sachen wie bei der AEG passieren, muß man zusammenhalten!“

Wirtschaftsminister Erwin Huber bei seiner Visite in Nürnberg

Fotos: VÖLKERLING, BISCHOF&BROEL, DPA

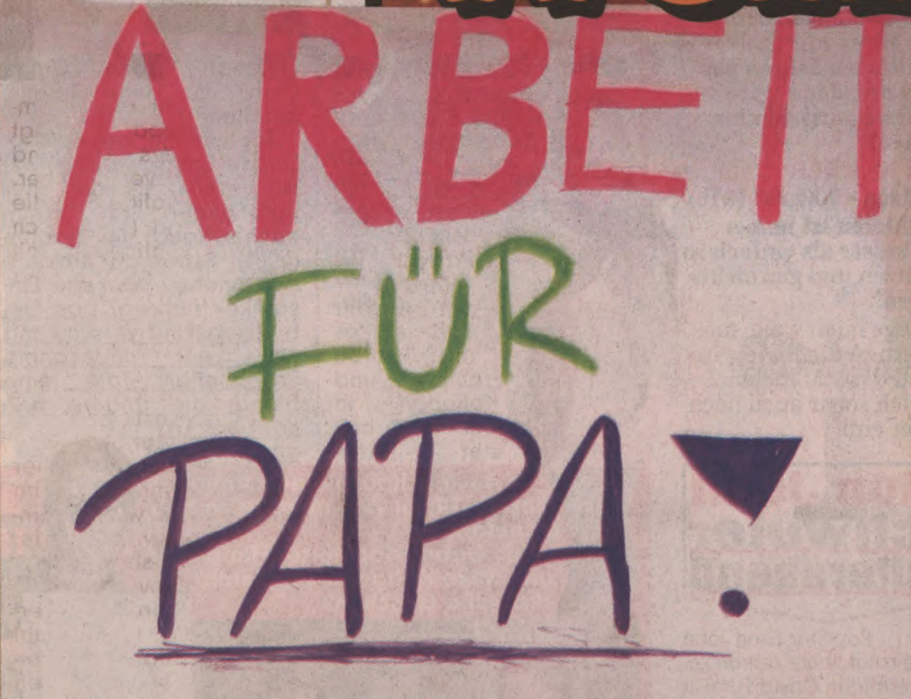
4500 Nürnberger demonstrieren gegen die Job-Killer bei AEG



Guten Morgen, Franken

Liebe Leser, Sie erreichen
BILD Nürnberg unter
(0911) 24 26 810
Fax: (0911) 20 96 93
E-Mail: nuernberg@bild.de

Sie hoffen auf ein Weihnachts-Wunder



Das Wetter in Nürnberg

Heute gibt's Matschwetter! Leichter Schnee wird immer wieder von Nieselregen abgelöst. Das Thermometer klettert auf ein bis zwei Grad.

Was uns freut

Beim traditionellen Gans-Essen lobte Nürnbergs OB Maly (SPD) vor Journalisten die BILD-Schlagzeile „Wir sind Papst“ und ergänzte launisch: „Wir haben Hunger!“

Was uns ärgert

Seltsame Spaßvögel haben auf städtischen Briefpapier der Stadt Erlangen eine gefälschte Verordnung verschickt, nach der Alkoholgenuß „im öffentlichen Raum“ verboten sein soll. Nur mit einer „Ausnahmegenehmigung“ ist Glühwein erlaubt.

Hier wird gebaut

Bei Kammerstein auf der A6 (Nürnberg-Heilbronn) entsteht eine neue Rastanlage. Beschränkung auf Tempo 80!



Lichter der Hoffnung: Mit Fackeln zogen die Menschen um das AEG-Werk



Die kleine Theresa Hüntes (11) fordert: „Arbeit für Papa“

Von JÖRG VÖLKER-LING
Nürnberg - Eine Stadt hofft auf ein Weihnachtswunder!

4500 Menschen demonstrierten gestern Abend gegen die Schließung des Nürnberger AEG-Werkes, zogen mit Fackeln um das Werksgelände in Gostenhof.

Doch die schwedischen Electrolux-Manager bleiben eisblockhart. Produktionsvorstand Horst Winkler: „An dem Beschluß ist nicht zu rütteln. Das Ding ist sowas von glasklar!“ Bis 2007 will der Konzern 1750 Menschen auf die Straße setzen - und die Produktion ins billigere Polen verlagern. Verzweiflung bei den AEG-ler und ihren Familien. Nur noch Mitgefühl kann sie jetzt retten.

Mitten in der Menschenkette: Theresa (11). Auf ihrem Plakat stand: „Arbeit für Papa“. Die Schülerin: „Das habe ich selbst gemacht. Ich will nicht, daß Papa den Job verliert. Die Schließung macht uns sehr traurig.“

Christoph Ferstl (30) aus der Geschirrspüler-Fertigung wurde von Frau Alexandra (33) und Tochter Kimberly (2) unterstützt. Er hofft noch auf die Rettung des Werkes: „Vielleicht schaffen wir's, daß es weiter existiert. AEG war immer eine gute Adresse.“

AEG-Ingenieur Christoph Ferstl, begleitet von Tochter Kimberly und Frau Alexandra



Demonstranten wärmen sich am Feuer

In einer Betriebsversammlung kündigte IG Metall-Bevollmächtigter Jürgen Wechsler an: Bis 4. Januar ruht die Arbeit im Werk an der Muggenhofer Straße. Damit will die Gewerkschaft die Schließung für Electrolux teuer machen. Wechsler zu BILD: „In der vergangenen Woche konnten bereits 35000 Geräte nicht produziert werden.“

Lasten, die gestern Teile für das polnische Electrolux-Werk holen wollten, mußten leer zurückfahren.

Job-Angst bei den Zulieferern



Von PHILIPP HEDEMANN
Nürnberg - Von der Schließung des AEG-Werkes sind noch viel mehr als 1750 Jobs betroffen. In ganz Bayern zittern bei den Zulieferern Tausende um ihre Arbeit.

Vom Betonsockel, über die Kabel bis hin zur einzelnen Schraube: Vieles stellt das Nürnberger AEG-Werk nicht selbst her, sondern läßt es liefern. Die Nürnberger Firma Diehl-AKO verkaufte heuer 800000 Steuerungselektronik-Einheiten an das Hausgeräte-Werk. Diehl-AKO-Generalbevollmächtigter Dr. Herbert Wust: „Wir bedauern die Schließung des Werkes. Aber zum AEG-Boycott aufzurufen, ist das Schlimmste, was man tun kann.“

Dadurch sind die Jobs bei den Zulieferern noch mehr in Gefahr.“ Der BILD-Atlas zeigt, wer was liefert und wo jetzt Jobangst herrscht.



Herbert Wust

- 1 Albea (Seelbach)**
Kunststoffblenden
• 5725 Mitarbeiter
• Arbeitsplätze sind nicht in Gefahr
- 2a Birner (Nürnberg)**
Kunststoffteile
• 140 Mitarbeiter
• Alle Arbeitsplätze akut gefährdet
- 2b Cabind (Nürnberg)**
Kabel
• 40 Mitarbeiter
• Sechs bis acht Arbeitsplätze gefährdet
- 2c Böllhoff (Nürnberg)**
Schrauben
• 2000 Mitarbeiter, davon 17 in Nürnberg
• Arbeitsplätze gefährdet
- 2d Schenker (Nürnberg)**
Spedition
• 39000 Mitarbeiter
• Arbeitsplätze gefährdet
- 3 ACC (Oldenburg)**
Waschmaschinenmotoren
• 430 Mitarbeiter
• Werk könnte wegen der AEG-Werksschließung dicht machen

- 4 Turban (Mantel)**
Betongewichte
• 40 Mitarbeiter
• Jobs sind in Gefahr
- 5 Demmel (Scheidegg)**
Metallblenden
• 600 Mitarbeiter
• Arbeitsplätze sind nicht in Gefahr
- 6 Diehl-AKO (Wangen/Nürnberg)**
Steuerungselektronik
• 1000 Mitarbeiter, davon 60 in Nürnberg
• ca. 30 Arbeitsplätze akut gefährdet

AEG Stoiber zwingt Stråberg in die Knie!



Edmund Stoiber
vermittelte beim
Geheim-Gipfel
Fotos: KIENER, DDP,
DPA, AP

Von J. VÖLKERLING
und P. GROSCURTH
Nürnberg - **Das Ende der
Eiszeit bei AEG?**

Monatelang galt Hans Stråberg (48) als der „Schweiger von Stockholm“. Doch Ministerpräsident Edmund Stoiber (64, CSU) hat den Electrolux-Chef jetzt an den AEG-Verhandlungstisch zurück geholt (BILD berichtet).

Ein Anruf bei dem Electrolux-Hauptaktionär Marcus Wallenberg (49) genügte - und Stråberg mußte zum Gespräch antreten!

Erst dadurch erfuhr Wallenberg (seine Familie hält Anteile an 140 Unternehmen) von der aufgeheizten Stimmung. Streik-Leiter Jürgen Wechsler (war beim Krisengipfel dabei): „Wallenberg hatte Stråberg aufgefordert, seine Indien-Reise abubrechen und nach München zu fliegen. Stråberg steht gewaltig unter Druck!“

Sein Chef macht sich gewaltig

tige Sorgen um die Marke AEG.

Stoiber gestern zu BILD-Nürnberg: „Auch die Eigentümer von Electrolux sollten wissen, daß der Streit um AEG mehr ist als ein Tarifkonflikt. Es geht um die Akzeptanz unserer Wirtschafts-Ordnung bei den Menschen!“

Das Ergebnis von Stoibers Vermittlung: Die Kontrahenten reden wieder miteinander. Donnerstag sollen die Gespräche beginnen. Stoiber zu der Frage, ob er für das Werk in Nürnberg noch eine Zukunft sehe: „Ausschließen will ich gar nichts.“

Erste Zugeständnisse machte gestern Electrolux-Manager Horst Winkler: „Wir werden ein substantielles Angebot vorlegen.“ Heißt: Einmalzahlungen und Qualifizierungs-Maßnahmen.

Der Streik geht aber weiter. Wechsler: „Bis wir ein Ergebnis haben.“

Denn heimlich soll Stråberg mit seinen Anwälten bereits einen Eskalations-Katalog erstellt haben, um die Produktions-Ausfälle aufzufangen. Wechsler: „Leiharbeiter und Fremdfirmen sollen eingesetzt werden.“



Hans Stråberg
bekommt Druck
vom Haupt-
Aktionär

AEG-Chef mußte um Einlaß betteln



Von der Schließung bedroht:
Das AEG-Werk in N-Muggenhof

Wolgschaft (48) wollte in das abgesperrte Werk - doch die wütenden Mitarbeiter ließen den Manager nicht durch. Grund für ihren Zorn: Wolgschaft gilt als knallharter Abwickler, sprach bereits bei seinem Amtsantritt vor einem Jahr von „Personalanpassungen“. Gedeimütigt bat er bei der Streikleitung um Einlaß. Jürgen Wechsler: „Er hat sich wochenlang nicht blicken lassen. Aber wir haben ihn trotzdem reingelassen.“ jövö

Bild Kommentar

Stråberg zum Rapport!



Von JÖRG VÖLKERLING

Bisher gab Hans Stråberg den kalten Manager, der über das Schicksal von 1750 Menschen entscheidet.

Jetzt wissen wir, daß es über Herrn Stråberg noch einen Entscheider gibt: Den Hauptaktionär des Konzerns.

Ein Anruf Stoibers bei Marcus Wallenberg reichte, um Stråberg zu neuen Verhandlungen zu zwingen.

Die AEG-Leute gewinnen Hoffnung. Und der Bösewicht verliert ein wenig von seinem Schrecken.

Bild - 13.01.2006

Stoiber, Electrolux-Boß und Gewerkschaftler verhandeln über 1750 Jobs im Nürnberger Stammwerk

Geheim-Treffen

Neue Hoffnung für AEG

Electrolux-Boß
Hans Stråberg
(l.), Bayerns IG
Metall-Chef
Werner Neugebauer
(m.) und
Minister-
präsident
Edmund
Stoiber
nach dem
Treffen
am
Münchner
Flughafen
Foto:
SIGI KIENER



Von J. VÖLKERLING u.
P. GROSCURTH
München/Nürnberg - Das
Treffen sollte geheim
bleiben: Kurz vor 17 Uhr
rollten gestern dunkle Li-
mousinen vorm feinen
Kempinski-Hotel am
Münchner Flughafen vor.
Rasch huschten Minister-
präsident Edmund Stoiber
(CSU) und IG Metall-
Chef Werner Neugebauer
ins Gebäude. Dort warte-
te bereits Electrolux-Vor-

stands vorsitzender Hans
Stråberg auf sie.

Der Manager kam aus
Asien, wollte kurz vor der
Bilanz-Pressekonferenz
seines Unternehmens klaren
Tisch machen - denn
seit dem Streik-Beginn am
Freitag vor einer Woche
ist der Kurs der *Electrolux*-
Aktie unter Druck. 25000
Geräte konnten nicht ge-
baut werden. Doch Verlu-
ste mag die Wallenberg-
Dynastie, Mehrheitseigner

des Hausgeräte-Herstel-
lers, gar nicht. Sie zwan-
gen den kühlen Schwe-
den-Manager zum Treffen
in München! Eingefädelt
vom bayerischen Regie-
rungschef.

Stråberg nach dem Ge-
spräch um 19.31 Uhr: „Wir
nehmen die Verhandlun-
gen wieder auf, nachdem
die Gewerkschaft ihre Mit-
glieder informiert hat.
Niemand ist zufrieden mit
der Situation.“

Eine Option laut Insi-
dern: Nur ein Teil der
Nürnberger Produktion
geht nach Polen. Auf-
grund des geringen Ein-
spar-Potentials wird spe-
kuliert, daß die Geschir-
r-spüler-Produktion nicht
nach Italien verlagert wer-
de.

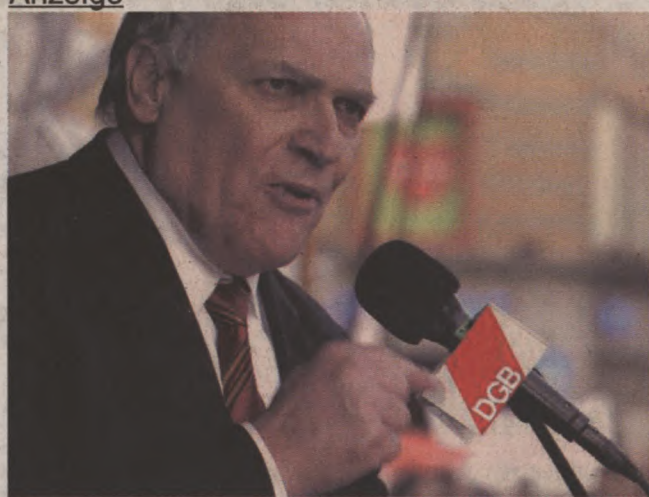
Vor dem Geheim-Tref-
fen hatte IG Metall-Chef
Werner Neugebauer noch
erklärt: „Denkbar ist eine
Einigung auf zwei bis

zweieinhalb Monatsge-
hälter pro Beschäftigungs-
jahr sowie die Gründung
einer Beschäftigungsge-
sellschaft für zwei Jahre.“

Bis zu einer Lösung geht
der Streik weiter. Bereits
seit 12. Dezember kämp-
fen die 1750 Beschäftig-
ten der Nürnberger Haus-
geräte-Fertigung gegen
den Verlust ihrer Arbeits-
plätze. Stråbergs Begrün-
dung für die drohende
Schließung: „Für jedes Ge-

rät aus Nürnberg zahlen
wir 45 bis 60 Euro drauf.“
Dann gestand er: „Die Fa-
brik in Nürnberg ist gera-
de noch in den schwarzen
Zahlen.“

Am Donnerstag will Vi-
ze-Kanzler Franz Münte-
fering die Belegschaft besu-
chen. Im ZDF solidarisiert
er sich gestern Abend
mit den Nürnbergern:
„Man muß Zorn und Wut
darüber zeigen, daß ein
Unternehmen so handelt.“



Aufruf des Vorsitzenden des DGB Bayern, Fritz Schösser, zur

Unterstützung für die Beschäftigten bei AEG

Ich bitte Sie, die Streikenden bei AEG mit einer Spende zu unterstützen. Viele üben seit langer Zeit Lohnverzicht. Schon ein kleiner Beitrag hilft den Beschäftigten und ihren Familien.



Foto: Werner Bachmeier, www.wernerbachmeier.de

Spendenkonto für die AEG-Belegschaft:

Helaba Bank Frankfurt, Kontonummer 10 40, BLZ 500 500 00

Die Arbeitnehmer des AEG Hausgeräte-werkes in Nürnberg kämpfen um den Erhalt ihres Arbeitsplatzes. Das tun sie aus gutem Grund!

Denn: AEG Nürnberg schreibt schwarze Zahlen!

Für die Bosse bei Electrolux ist das nicht genug:

- Steuerdumping, Lohndrückerei und Sozialabbau sind das schändliche Handwerkszeug, um die Profite zu erhöhen!
- Investitionszulagen von der EU werden für Standortverlagerungen in osteuropäische Länder abgezockt!
- Arbeitsplätze bei uns werden rücksichtslos vernichtet!

Es muss damit Schluss sein, dass in Konzernzentralen eiskalt über das Schicksal von Arbeitnehmerinnen, Arbeitnehmern und ihrer Familien entschieden wird.

Das wollen wir solidarisch erreichen!

Der mutige Kampf der Arbeitnehmer bei AEG hilft uns allen. Heute sind es die Arbeitnehmer bei AEG in Nürnberg – und morgen sind es vielleicht schon wir.



Der Streit ist beigelegt, die 1750 Mitarbeiter setzten höhere Abfindungen durch - nehmen aber gleichzeitig die Vernichtung ihrer Jobs in Kauf

AEG Gesiegt, aber doch alles verloren



Verzweiflung bei den AEGlern: Im Streikzeit erfuhren sie das Ergebnis der Verhandlungen

Die zwei Gesichter einer Krise: AEG-Beschäftigte kämpferisch während des Streiks

„Noch so ein Sieg und wir sind verloren“ (König Pyrrhus 280 v. Chr. nach der gewonnenen Schlacht gegen die Römer bei Herakleia)

Von ULRICH DAMM
Nürnberg - Der Applaus war verhalten, übertönt von Trillerpfeifen und Buh-Rufen der AEG-Mitarbeiter. Nürnbergs IG-Metall-Vize Jürgen Wechsler (50) verkündete gestern im Streik-Zelt vor dem Werkstor das Verhandlungsergebnis mit Electrolux.

Kernpunkt: Jeder Mitarbeiter bekommt 1,8 Monatsgehälter pro Beschäftigungsjahr als Abfindung, alle werden nach der Entlassung zwölf Monate lang in einer Beschäftigungsgesellschaft von Electrolux weiterbezahlt.

Ein tödlicher Kompromiß für das Werk: Mit diesem Deal ist das Ende von AEG, gegen das die 1750 Arbeiter monatelang kämpften, beschlossene Sache.

Enttäuschung unter den Beschäftigten auch über die Details. Ali Riza Celik (45): „Was ist aus den drei Monatsgehältern geworden, die die Gewerkschaft gefordert hat? Besonders für die jungen Kollegen ist das schlimm, denn die kriegen ja jetzt kaum was.“

Wechsler verteidigt den Abschluß: „Wir haben das Beste herausgeholt.“

In einer 17stündigen Marathonsitzung hatten IG Metall und Electrolux im Münchner Arabella

Sheraton-Hotel die Nacht über hart verhandelt. Vermittler: Bayerns Ex-Wirtschaftsminister Otto Wiesheu (61, CSU). Ein Electrolux-Manager: „Der kann ganz schön auf den Tisch hauen. Ohne ihn wäre der Kompromiß nicht zustande gekommen.“ Für das Ergebnis gab's viel Lob - von IG-Metall-Vize Berthold Huber (55) bis CSU-General Markus Söder (39).

Anders Nürnbergs Wirtschaftsreferent Roland Fleck (44, CSU): „Ich kann das nicht begrüßen. Es ist die Zementierung eines Meilensteins zur Schließung. Das einzig Positive ist, daß die AEG-Familien jetzt Klarheit haben.“

Bild Kommentar

Fauler Kompromiß



Von ULRICH DAMM

Die Abfindung klingt nicht schlecht: 1,8 Monatsgehälter pro Beschäftigungsjahr, für jeden AEG-Mitarbeiter im Schnitt 90 000 Euro.

Andere Arbeitnehmer können vor Gericht kaum so viel herauschlagen.

Doch das ist für die AEGler nur ein schwacher Trost. Sie haben nicht ums Geld gekämpft, sondern um ihre Jobs.

Ein harter Schlag für die Mitarbeiter. Und für den gesamten Standort Nürnberg.

Fotos: LANGER, DPA

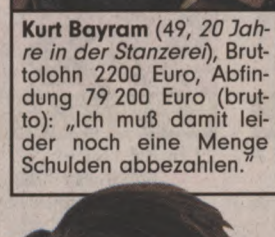
Was fangt ihr jetzt mit dem Geld an?



Joachim Papaya (42, seit 18 Jahren bei AEG), 2700 Euro brutto, Abfindung 87 480: „Wir haben gerade ein Haus gekauft. Vielleicht mache ich mich selbständig.“



Friederike Voglaris (50, 17 Jahre bei AEG), 2700 Euro brutto, 82 620 Euro Abfindung: „Wir werden damit erstmal unser Haus fertig bauen.“



Kurt Bayram (49, 20 Jahre in der Stanzerei), Bruttolohn 2200 Euro, Abfindung 79 200 Euro (brutto): „Ich muß damit leider noch eine Menge Schulden abbezahlen.“



Robert Schulz (36, seit 10 Jahren am Band), 2200 Euro brutto, Abfindung 39 600 Euro: „Ich will mich selbständig machen, als Transportunternehmer für Bestatter.“



Irmi Sebold (48, 17 Jahre in der Waschmaschinen-Produktion), Bruttolohn 2000 Euro, Abfindung 61 200 Euro: „Mit soviel hatte ich nicht gerechnet. Ich werd's erstmal sparen.“



Stefan Koppen (23, seit acht Jahren in der Waschmaschinen-Montage), Bruttolohn 2100 Euro, Abfindung 30 240 Euro: „Vielleicht nehme ich das Geld und fange im Ausland neu an.“



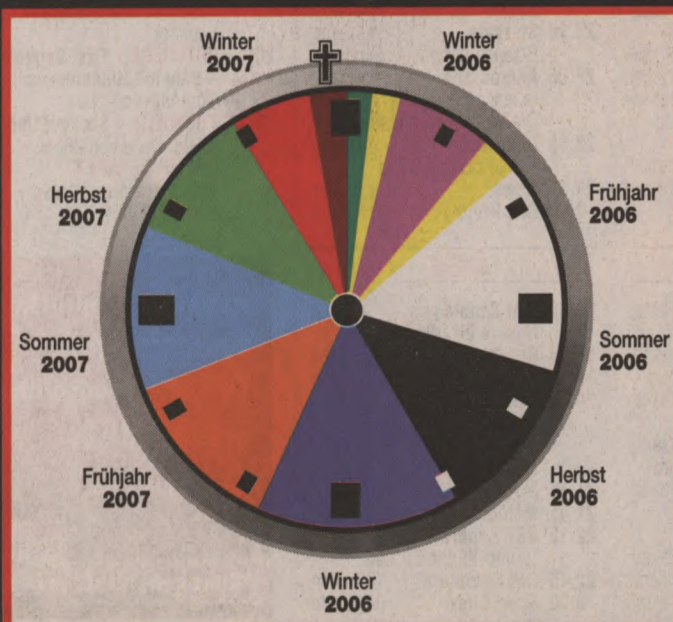
Sandy Roß (23, seit drei Jahren Montiererin), 2000 Euro brutto, Abfindung 10 800 Euro: „Nach der Steuer bleibt ja kaum noch was übrig. Ich werde es sparen.“



Der langsame Tod der AEG

Der Todeskampf des AEG-Werks in Nürnberg - er dauert noch 22 Monate. In der BILD-Jahresuhr sind die wichtigsten Phasen des Arbeitskampfes und der zu erwartende Abbau der Arbeitsplätze dargestellt.

- Schockphase: Bekanntgabe, daß AEG schließt
- Verhandlungs-Phasen zwischen IG-Metall und Electrolux
- Streik-Phase: 43 Tage dauert der Arbeitskampf
- Der Kompromiß vom 28. Februar wird ausgearbeitet
- 1. Entlassungs-Welle trifft mindestens 450 Arbeiter
- 2. Entlassungs-Welle - parallel wird die Fertigung verlagert
- 3. Entlassungs-Welle - Verlagerung geht weiter
- 4. Entlassungs-Welle (Anzahl noch unbekannt)
- 5. Entlassungs-Welle (Anzahl noch unbekannt)
- 6. Entlassungs-Welle (Anzahl noch unbekannt)
- Reste der Produktion werden verlagert, das Werk geschlossen



Peinlich! AEG ruft Spülmaschinen zurück

...die fabrikneuen Maschinen können plötzlich Feuer fangen



Arbeiterinnen am Band einer Electrolux-Fabrik in Polen. Hier entstanden nach dem Aus von AEG in Nürnberg Hunderte neuer Jobs

Defekt: der Electrolux-Geschirrspüler Modell ESF 6162 (ca. 500 Euro teuer)

Von V. MÜLLER-ROHDE
Nürnberg - Eine Panne für Electrolux, an Peinlichkeit kaum zu überbieten!

Gestern um 13.21 Uhr meldete der schwedische Elektro-Konzern: Für 18 000 Geschirrspüler der Marken AEG-Electrolux, Electrolux, Juno-Electrolux und Zanussi besteht akute Brandgefahr!

Betroffen sind Geräte mit den Serienanfangsnummern 627 bis 640 und 708 bis 716, die nach dem 1. Juli 2006 gekauft wurden. Schuld ist ein fehlerhaftes Verbindungsteil der Elektronik.

Für die ehemaligen Mitarbeiter des Nürnberger AEG-Werkes ist diese Meldung ein kleiner Triumph. Denn die defekten

Geschirrspüler wurden an den von den Schließungen nicht betroffenen ausländischen Standorten produziert. In Zarow (Polen, 200 Mitarbeiter, 160 000 Geschirrspüler pro Jahr) und Solaro (Italien, 1250 Mitarbeiter, 1,2 Mio. Geschirrspüler pro Jahr).

Der ehemalige AEG-Betriebsrat Heinrich Drexler (52): „Wir haben von Anfang an gesagt, dass man unser Know-How nicht einfach so ins Ausland verlagern kann.“

Von Schadenfreude wollen die Nürnberger AEG-ler aber nicht sprechen. Drexler: „Das ist nicht lustig. Mit fehlerhaften Produkten bringt man schließlich Menschen in Gefahr!“

Die Fabriken in Polen und Italien machten dem Nürnberger AEG-Werk die schärfste Konkurrenz. Im Sommer 2006 wurde die Geschirrspüler-Produktion von Electrolux komplett ins Ausland verlagert.

Betroffene Kunden sollen sich unter der Service-Nummer ☎ 0800/4 44 00 66 melden. Die fehlerhaften Geschirrspüler werden auf Electrolux-Kosten nachgebessert.



Die stillgelegte AEG-Fabrik in Muggenhof - pro Jahr wurden dort etwa 565 000 Geschirrspüler hergestellt

Film über Werkschließung in Muggenhof

Streikblues zeigt die Arbeiter-Wut

Von V. MÜLLER-ROHDE
Nürnberg - Es sind die traurigsten Szenen des vergangenen Jahres in Nürnberg. Und bald sind sie auch auf der Leinwand zu sehen.

Hunderte Menschen stehen vor dem AEG-Werkstor, sie tragen rote Plastikwesten mit dem Logo der IG Metall, sie rufen: „Wir bleiben hier! Dafür kämpfen wir!“

Der Münchner Student Stefan Ludwig (28) filmte die Proteste gegen die Schließung des AEG-Werkes im Januar 2006. Jetzt hat er daraus einen 20-minütigen Kurzfilm gemacht. Titel: *Streikblues*.

Die Handlung ist erfunden. Das Ehepaar Karin (Sonja Beck) und Xaver (Christian Hoening) steckt

in einer Krise. Während er sich im Vorruhestand langweilt, arbeitet sie noch in seiner alten Fabrik. Als diese geschlossen werden soll, treten die Arbeiter in Streik. Xaver mischt sich ein, doch das passt Karin nicht.

Stefan Ludwig: „Ich arbeitete gerade an einem

Drehbuch über eine Ehegeschichte, als ich übers Radio vom AEG-Streik hörte. Ich bin hingefahren und war vom Zusammenhalt der Menschen so beeindruckt, dass ich das Drehbuch umgeschrieben habe.“

Der Streifen ist für die Hofer Filmtage im Oktober angemeldet.



Diese AEG-Streik-Kulisse wurde für den Film nachgebaut

Foto: STEFAN LUDWIG

BILD - 12.06.2007